

Kraemer Zeitung

Vollständiger Anzeiger für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Wirtschaftlichen Zeitung.

20000 Mr. Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Preis: 10 Pf. wöchentlich.
Monatlicher Beitrag: 30 Pf.
Jahresbeitrag: 3,00 Mr.
Anzeigenpreis: 10 Pf. pro Zeile für 10 Tage.
Abdruck von Anzeigen: 5 Pf. pro Zeile für 10 Tage.
Abdruck von Anzeigen: 5 Pf. pro Zeile für 10 Tage.

Nr. 89

Dienstag, den 17. April 1923

51. Jahrgang

Gemeinsam leben oder gemeinsam untergehen.

Außenminister v. Rosenberg über den
Ruhreinsbruch.

Am Montag hielt der Außenminister von Rosenberg endlich im Reichstag die seit langem angekündigte Rede über die auswärtige Politik Deutschlands. Nachdem man sich mit dem Außenministerium in Spanien beschäftigt und dieses in zweiter und dritter Lesung genehmigt hatte, wandte man sich dem Außenministerium des Auswärtigen Amtes zu, der mit Interpellation Hergt (Deutschland), von Schoch (D. B.), Koch-Weser (D. B.) betreffend Veröffentlichung des Materials zur Aufklärung der Schuldfrage an Belgien, die geistliche und weiteren Interpellation Hergt (Deutschland), betreffend Außenpolitik durch die internationalisierte Militärkontrollkommission verbunden war. Nach einleitenden Ausführungen des Berichterstatters Dr. Hergt (Deutschland), der eine Umorganisation des Auswärtigen Amtes und der auswärtigen Politik für notwendig hielt, erhielt das Wort der

Außenminister Dr. v. Rosenberg.

Der Minister sprach mit klarer und deutscher Stimme und hatte die volle Aufmerksamkeit des Hauses. Er erbat das volle Vertrauen des Hauses und damit des deutschen Volkes. Nur dann sei eine entsprechende Zusammenarbeit zwischen Regierung und Reichstag möglich. Der Minister ging dann ausführlich auf die auswärtige Lage des Reiches ein. Er dankte zunächst unter dem Beifall des Hauses den vielen guten Freunden in der Welt, die Deutschland die Treue gehalten haben, besonders den Auslandsdeutschen für ihre Teilnahme und tätige Hilfe. Ihre Unabhängigkeit und tätige Hilfe zeugt von ihrem Glauben an eine Wiederaufbauung Deutschlands auf der Grundlage der Freiheit. Der Glaube an das Land möge uns so kräftigen, wie wir es dem französischen Einbruch in das Ruhrgebiet entgegenzusetzen. Ein starkes mit allen Mitteln neuzeitlicher Kriegstechnik ausgerüstetes Heer kämpft gegen böllische Entwürfe nur mit der Macht einer Idee gekräftete Bewaffnung. (Sehr wahr!) Zahlreich sind die Opfer aber hart und opferreich auch das Schicksal der Lebenden. Der Redner gedenkt insbesondere der vertriebenen Eisenbahner. Der Ausgang des ungleichen Kampfes wird von weltgeschichtlicher Tragweite sein. Erweist sich der Widerstand als unüberwindlich, so ist der Beweis erbracht, daß militärische Gewalt ihre Grenzen hat und daß der auf Vernunft und Recht gestützte geschlossene Wille eines Volkes stärker ist, als Tanks und Maschinengewehre. (Sehr wahr!) Der Minister weist auf die Bestimmungen des Versailler Vertrages über die Entwaffnung hin und knüpft daran die Frage, ob es denkbar sei, daß dieser Vertrag dem einen Kontrahenten, der die stärkste Kriegsmacht der Welt aufgebaut hat, das Recht geben wolle, mitten im Frieden in das Gebiet des tatsächlich entwaffneten anderen Kontrahenten einzubringen.

Redner hebt sodann den guten Willen Deutschlands und den schlechten Willen Frankreichs hervor. Er erinnert in diesem Zusammenhang an die Vorschläge, die der Reichstanzler dem englischen Ministerpräsidenten in seinem Briefe für die Sonderkonferenz unterbreitete. Dieser Vorschlag sollte die Brücke zur endgültigen Lösung schlagen. Er wurde abgelehnt. Da Frankreich auch politische Sicherheiten verlangte, entstand der Vorschlag, daß die am Rhein interessierten Staaten sich verpflichten sollten, für einen längeren Zeitraum ohne Volksabstimmung keinen Krieg gegeneinander führen zu wollen. Auch dieser wurde abgelehnt. Auch der Vorschlag der Entwaffnung von drei deutschen Wirtschaftskreisen nach Frankreich wurde abgelehnt. Der Redner ging dann auf den Vorschlag ein, der der Pariser Konferenz der alliierten Ministerpräsidenten Anfang Januar vorgelegt werden sollte. Dieser Vorschlag wurde durch einen Vertreter der Reichsregierung in Paris mündlich erläutert zu lassen, wurde keiner Antwort gewürdigt. So sieht der böse Wille Deutschlands und der gute Wille Frankreichs aus. (Sehr wahr!) Es handelte sich um ein festes Angebot von 20 Milliarden Goldmark, zu 5% verzinst und nach Möglichkeit im Wege einer internationalen Anleihe auszubringen. Diese 20 Milliarden sollten sich nach 4 und 8 Jahren um je 5 Milliarden auf zusammen 30 Milliarden erhöhen, wenn das internationale Anleihekonkordat die Leistungsfähigkeit Deutschlands für gegeben erachtet. Das für Paris geplante Angebot war das, was im besten Falle bei äußerster Kraftanstrengung zu leisten war. Zugewiesen hat der Eindruck ins Ruhrgebiet stattgefunden. Große Werte sind vernichtet, unsere gesamten Finanz- und Wirtschaftsverhältnisse sind in Verwirrung gebracht worden, unsere Verkehrsmittelungen

in heilloser Unordnung geraten. Deutschlands Fähigkeit zur Zahlung von Reparationen ist dadurch verringert worden. Trotzdem wird die Erfüllung, die eines Tages kommen muß, von dem damals in Paris so fleißig behandelten deutschen Projekt ihren Ausgang nehmen müssen. Deutschland ist bereit, zur Erfüllung seiner Reparationspflichten zu arbeiten, zu opfern und zu zahlen, was immer in seiner Kraft liegt. Dies ist der Inhalt, aber auch die Grenze seiner Verpflichtungen. Sie wird erfüllt werden. Gestritten wird um die Frage, welche Beiträge Deutschland leisten kann. Nachdem der Wirtschaftskrieg gegen Deutschland noch nicht zum Stillstand gekommen ist, ist es unmöglich, zahlen und abzusuchen. Wer vermag sich ein Bild davon zu machen, welches wirtschaftliche Trümmerfeld Deutschland bieten würde, wenn das französische Abenteuer eines Tages seinen Abschluß gefunden hat? Der Minister erinnert dann an den Vorschlag, die Lösung des Problems einer von jeder politischen Einwirkung unabhängigen internationalen Kommission von höchsten Finanzautoritäten zu übertragen. Die Reichsregierung hält diesen Weg für gangbar und hat die am Ruhrkonflikt beteiligten Mächte davon in Kenntnis gesetzt. Nach Ansicht der Regierung sollte diese internationale Kommission von Geschäftsleuten, an der Deutschland und Frankreich in völliger Gleichberechtigung teilnehmen, möglichst bald zusammentreten und folgende Fragen beantworten:

1. Was hat Deutschland bisher geleistet?
2. Was kann und soll Deutschland gerechtfertigterweise noch leisten?
3. Auf welche Weise kann diese Leistung bewerkstelligt werden?

Werde dieser oder ein ähnlicher Weg beschritten, so wäre die Reichsregierung bereit, an den internationalen Kapitalmarkt wegen Verwilligung einer möglichst großen Anleihe heranzutreten, die von Deutschland mit jeder Sicherheit ausgestattet und an Frankreich oder die Alliierten als sofortigerbarer Vorschlag zu bezeichnen sein würde. Der Minister verweist dann auf die auf amerikanische Anregung gefasste Resolution der internationalen Handelskammer in Montevideo, die sich mit dem von uns angenommenen Vorschlag vielfach berühren und schärfen die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, in denen sich Deutschland befindet und die durch die Ruhrbesetzung noch vermehrt worden sind. Bei den Vorberathungen zum Vertrage von Versailles forderten die Franzosen eine absolute Kontrolle der rheinischen Werke, der rheinischen westfälischen Kohlengruben und der westfälischen Industrie durch eine militärische Besetzung. (Sehr wahr!) Diese Vorschläge bezeichnete Präsident Wilson in seinen Memoiren als ein „Programm der Panik“. Sie wurden zum Scheitern gebracht, schwebten aber fort und dieser Sicherheitsgedanke trieb Frankreich in ein hoffnungsloses Dilemma, in dessen Klauen es sich jetzt befindet. Der Minister befragt nunmehr die in der Presse veröffentlichten neuen französischen Pläne. Schon der Versailler Vertrag garantierte Frankreich militärische Sicherheit. Die Neutralisierung des Rheinlandes sei undistastisch. (Sehr wahr!) Die Entlassung und weitere Schwächung unserer Hoheitsrechte, in welcher Form auch immer, sei unannehmbar. Die Sicherung Frankreichs könne nur durch den Burgfrieden im Rheinland, wie wir ihn vorgeschlagen haben, erfolgen. Zu solchen Sicherungen war und ist die deutsche Regierung bereit, wenn sie auf Gegenseitigkeit beruhen und unsere Souveränität unangefastet bleibt. Wer etwas darüber hinaus verlangt, verfolgt andere Pläne als die der Sicherung. (Zustimmung.) Es ist verständlich, daß der Einbrecher noch Schutz gegen den Überfall suchen. (Sehr wahr!) Und noch verständlicher ist es, daß er mit diesem Rufe Widerstand findet. Der Minister stellt fest, daß zwischen ihm und dem Reichstanzler nicht nur die Schatten eines Gegenstandes bestanden habe, auch nicht in der Frage der Entwaffnung der Ruhrgruben. Willig unannehmbar sei auch die etappenweise Räumung des Ruhrgebietes, die eine ewige Lohnsklaverei für Frankreich bedeute. Der Redner schildert die Leiden der Bevölkerung im Rhein, Ruhr- und Saargebiet und berührt ihren Treue um Treue. (Zustimmung.) Die Regierung werde alles tun, um ihre Leiden abzulösen. Die Rede Poincarés habe allerdings hierfür keine günstigen Aussichten. Die Völker Frankreichs und Deutschlands haben nur eine Wahl: gemeinsam zu leben oder miteinander unterzugehen. So lange Frankreich die Grenzen und Hoheitsrechte Deutschlands nicht achtet, müssen wir weiter die Bahnen aufeinanderbeissen und gestützt auf das Recht zu leben und auf die Liebe des Volkes zu seinem Lande, im Widerstande ausharren. (Zustimmung.) Die Erkenntnis, daß es sich um das Glück unserer Kinder und Kindeskinder handelt, gibt uns die Kraft, die Probe zu bestehen. (Sehr wahr!) (Zustimmung.)

Abg. Müller-Franken (Soz.) stellt mit Bedauern fest, daß die Ministerrede über die Reparationsfrage mit den Reparationsfragen der Kriegszeit übereinstimmt. Durchhalten bis zum Endziel. Das

führe zum Bankrott. Selbst eine Vermittlung des Völkerbundes wurde bisher von Belgien und Frankreich abgelehnt. Es müsse ein Weg der Verständigung gefunden werden, da der Abwehrkampf nicht bis zum Verbrauch unserer letzten industriellen Reserven fortgesetzt werden dürfe. Auch die französischen und belgischen Arbeiter wünschten Verhandlungen. Die Sozialdemokraten wären einverstanden, wenn durch Vermittlung Amerikas eine Vereinbarung über einen Friedenspaß möglich wäre. Sie seien bereit zu jeder Sicherungspolitik, aber nicht zu einer solchen, die einer verheerenden Annexion gleichkomme. Rheinland und Pfalz müssen deutsches Land bleiben. — Abg. Marx (Zentr.) bedauert, daß wir immer noch mit Mißverständnissen und Vorurteilen im Ausland rechnen müssen. Er dankt dem Minister dafür, daß er die Frage der Neutralisierung des Rheinlandes als undistastisch erklärt hat. Die Regierung müsse alles tun, um die Besetzung des Ruhrgebietes möglichst bald rückgängig zu machen. Der Redner spricht der Regierung das volle Vertrauen seiner Partei aus. Augenblicklich sei es unmöglich, eine bestimmte Entschädigungssumme zu nennen. Auch der Schaden im Ruhrgebiet müsse berücksichtigt werden. Frankreich sei der Bestreber des Weltfriedens. Das Rheinland müsse deutsch bleiben, dafür wollen wir unsere Hand ins Feuer legen. — Abg. Dr. Hergt (Deutschland) sieht einen Erfolg des passiven Widerstandes in der internationalen Erörterung der Frage. Der Redner dankt der heldenhaften Bevölkerung des Ruhrgebietes und stimmt der Forderung zu, daß an der Forderung des gewaltlosen Widerstandes festgehalten werde. Deutschland stehe allein. Bisher hätten nur die schwedischen Völsche und der Baltik gegen die französischen Rechtsbrüche protestiert. Der Redner verlangt weiteres Festhalten an der Abwehrfront, die zum Erfolg führen müsse. Am Dienstag wird die Aussprache fortgesetzt werden.

(Sitzung vom 14. April)

Die zweite Lesung des Haushaltsplanes wird bei der Verwaltung der deutschen Reichsbahn fortgesetzt. Abg. Danner (Wahr. Vht.) wünscht, daß das Ergebnis der Eisenbahner im Ruhrgebiet, auszuhalten, im ganzen Volke ein Echo finden möge, das sich darin äußert, daß für die anderweitige Unterbringung der Vertriebenen gesorgt wird. — Reichsverkehrsminister Dr. Hergt (Deutschland) dankt dem Abg. Danner für die Unterstützung der Eisenbahner des Ruhrgebietes. An Pflichten der Regierung werde es sein, für weitestgehende Fürsorge bemüht zu sein. Sodann führte der Minister aus, der Grundgedanke unserer Finanzpolitik verlange die Selbstfinanzierung. Das Eisenbahnfinanzgesetz werde bald vorgelegt werden. Bei der Personalpolitik müsse Zurückhaltung geübt werden, da die Eisenbahner in der vorberathenden Linie des Abwehrkampfes stehen. Solange immer neue Einzelheiten hinzukommen und eine verständliche Dezentralisation noch nicht erreicht sei, sei es schwer, abzubauen. Mit der Dezentralisation allein aber sei es noch nicht getan, jeder einzelne müsse dabei mitarbeiten. Die Zahl der Beamten gebe ständig zu. (Zustimmung.) (Zustimmung.) In Bayern werde sehr viel über die Zentralisation in Berlin gesprochen, es scheine eine Ueberempfindlichkeit vorzuherrschen. — Abg. Müller (Deutschland) führt Beschwerde über die Verhinderung von deutsch-völschen Abgeordneten, die man ohne Widerspruch der Verwaltung aus der Eisenbahn heraushole. Der Minister treibe eine Politik der Anleihe vor der Sozialdemokratie. — Abg. Breunig (Soz.) gibt eine in Eisenbahn gefasste Entschädigung der Eisenbahner des besetzten Gebietes bekannt, worin diese den Wiederaufbau Nordfrankreichs, die Verdrängung nationaler Treibereien in Deutschland und die Fortführung des Abwehrkampfes fordern. Nach weiteren Erklärungen, die nichts bemerkenswertes brachten, schloß die allgemeine Aussprache.

Die Ausnahmestellungen auf Verlängerung der Freikarten für Kinder bis zum 6. Lebensjahr und der Kinderfreikarten bis zum 12. Lebensjahr werden angenommen. Der Verkehrsset wird in zweiter Lesung erledigt.

Warum ist Frankreich ins Ruhrgebiet gegangen?

(TU) „Deutsche“ veröffentlicht einen Artikel über die letzte Pariser Ministerkonferenz, in dem es u. a. heißt: „Zwei wesentliche Fragen sollten in Paris zur Verhandlung gelangen, 1. wollte man die internationalisierte Einheitsfront wieder herstellen und 2. seine Reparationspolitik definieren. Die französischen und belgischen Minister sind zu dem Ergebnis gelangt, daß die internationalisierte Einheitsfront nur durch einen dauerhaften Frieden herzustellen ist. Aus dem Verlauf der Verhandlungen kann man folgern, daß, wie die Regierung selbst vorgibt, vier Jahre nach Unterzeichnung des Versailler Vertrages, kein französisches Reparationsprogramm vorlag und daß wir 2. noch nicht wissen, warum wir ins Ruhrgebiet gegangen sind.“

Cheunis und Jaspar über die Fortführung der Besetzung.

(TU) In der französischen Presse werden Mitteilungen veröffentlicht, die die belgischen Minister Cheunis und Jaspar während der Fahrt nach Brüssel einem Mitarbeiter des „Globe“ gemacht haben. Es heißt hier u. a.: Wir werden unserer Reparationspolitik treu bleiben. Wir setzen unseren Druck auf das Reich fort. Dieser Druck muß, wie wir immer der Ansicht waren, sehr energig sein. Wir werden den Abtransport der Kohlen und Rohstoffe, die auf den Bergwerken lagern, fortsetzen. Dieses Depot ist so bedeutend, daß wir drei Monate zu tun haben. Die französischen Hochöfen, die aus Mangel an Kohlen ausgeblüht werden mußten, werden wir vor neuem in Tätigkeit setzen.

Zur Lage im Ruhrgebiet.

In Dortmund haben die Franzosen gestern das Warenhaus Althoff besetzt, anscheinend weil es ihnen nicht gelungen ist, den mehrfach von ihnen gefassten Geschäftsleiter zu verhaften. Das Warenhaus muß bis zum 23. April geschlossen bleiben. In Mengede ist der Postmeister Hergt erneut von den Franzosen verhaftet und nach Castrup abtransportiert worden. In Hombruch haben die Franzosen auf dem Gemeindefeld eine Funkstation errichtet. Das Postamt in Lünen ist von den Franzosen wieder geräumt worden. Am Montag beschlagnahmten die Franzosen das Redaktionsbüro der Schachtanlage General Blumenthal mit sämtlichen Einrichtungengegenständen (Möbeln usw.). An der Eisenbahnstraße der Schachtanlage General Blumenthal 3/4, wo die Franzosen mit Abwagen den Kohlen auf das Hauptgleise des Bahnhofes Mengede aufbewahren, wurde die Ehefrau Johann Spangenberg aus Erlenbach von einem dieser Abwagen überfahren. Sie zog sich dabei so schwere Verletzungen an Kopf, Armen und Beinen zu, daß sie sofort ins Krankenhaus überführt werden mußte. In ihrem Aufkommen wird gezwungen. In Mengede wurden erneut Schulen und Krankenhäuser für die Truppen beschlagnahmt. Im Kreise Schwelm findet zur Zeit eine Uebung der französischen Truppen statt. — Derne ist von den Franzosen eine Lebensmittelverkaufsstelle eingerichtet worden. — Die Verordnung Dégouttes über den Kohlentransport ist bereits in Vuer mit aller Strenge gehandhabt worden. Französische Truppenkommandos hielten auf den Straßen Kohlenwagen an und beschlagnahmten sie, gleichviel, ob es sich um Deputationskoffer oder Ladung für die Industrie oder den Hausbrand handelte. Der Leiter der Stadtkommunikation hat beim französischen General gegen die Maßnahme Protest eingelegt.

Die Not der Studenten.

(TU) Anlässlich der Beratung des Etats für die Universitäten und technischen Hochschulen im Hauptauschuss des preussischen Landtages nahm der Kultusminister Dr. Wolff das Wort, um zunächst über die Not der deutschen Studenten zu sprechen. Die von dem Herrn Berichterstatter und mehreren Abgeordneten geschilderte Notlage sei in Wirklichkeit noch furchtbarer. Es habe sich der Typus des Vergeßenen gebildet, der durch Nebenarbeiten aller Art die notwendigen Mittel für das Studium selbst erarbeiten müsse. Im Sommersemester 1922 seien an der Berliner Universität 80% der Studenten auf Nebenberuf angewiesen gewesen. In der Zeit vom 1. Mai bis 30. September gab es in Deutschland 60% Arbeitslosen. Trotz aller dieser Bedenken sei der Mut der Werkstudenten und der Wille zur geistigen Arbeit bewundernswert. Der Minister gab sodann einen Überblick über die wirtschaftlichen Einrichtungen der Studentenvereine und dankte den christlichen studentischen Vereinigungen des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft für die von ihnen geleistete großzügige Hilfe.

Kleine Nachrichten.

Der Ausschuss für die Städteordnung des preussischen Landtages beschloß, daß für Bürgermeister und beauftragte Magistratsmitglieder die erforderliche juristische Vorbildung erst in Städten von 25000 Einwohnern an nötig sein soll. Die Amtsdauer der Bürgermeister und beauftragten Magistratsmitglieder wurde auf 12 Jahre festgesetzt. Der Bund der Haus- und Grundbesitzervereine Großberlins stellt eine Bundesversammlung ab. Es wurde eine Entschädigung angenommen, in der eine grundlegende Änderung der preussischen Ausführungsbestimmungen zum Reichsmietengesetz verlangt wird. Die in Frankfurt am Sonntag eröffnete internationale Messe zeichnete sich bereits am ersten Tage durch einen sehr starken Besuch aus. Im „Römer“ ist auch am Sonntagmittag die Frankfurter Kunstmesse eröffnet worden.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 17. April. (Verschiedenes.) Eine Belehrung über die Notwendigkeit und die Möglichkeiten der Ausführung, welche zu sparen, hat der Unterrichtsminister angeordnet. Es soll nicht etwa ein neuer Belegungsstand eingeführt werden. Die Unterweisung soll aber an allen Stellen des hauswirtschaftlichen und naturkundlichen Unterrichts auf den Volksschulen, des physikalischen und chemischen Unterrichts auf höheren Schulen einsetzen, wenn sie dafür geeignet sind. Die Landesstellen hat sich bereit erklärt, in Belegungsveranstaltungen Vorträge in den einzelnen Provinzen halten zu lassen. Die Stellung der Vortragenden und die Kosten haben die Kreisverwaltungen gemeinsam mit dem Sachverständigenausschuss des Reichsministeriums und der Hauptstelle für Wirtschaftsförderung übernommen. Lehrer und Lehrerinnen sind zu diesem Vortrage zu beurlauben. Auch Schüler und Schülerinnen der zwei obersten Seminarstufen von Lehrern und Lehrerinnen, sowie Schülern und Schülerinnen der Frauenklassen können zu den Vorträgen zugelassen werden.

Kinder aufs Land.

Den Bemühungen der Behörde ist es gelungen, in diesem Jahre Kuren für erholungsbedürftige Kinder auf dem Lande und zwar in gesunder Gegend mit guten Ernährungsverhältnissen zu ermöglichen. Die Stadt Kamen hat Anfang Mai vorerst 73 erholungsbedürftige evangelische Kinder im Alter von 10-14 Jahren im Kreise Greifenberg (Pommern) bei Wandern für die Dauer von etwa 2 Monaten unterbringen lassen. Da sich die Wandern freilich freiwillig gemeldet haben und die Unterbringung völlig kostenlos geschieht, besteht die Gewähr, daß es sich um Kinder aus den erholungsbedürftigen Familien handelt. Die zu entsendenden Kinder werden wie uns die Kreisbehörde Greifenberg schreibt — wie eigen aufgenommen werden.

Die Kinder gehen dort ebenso wie in der westfälischen Heimat zur Schule. Die Eltern haben für die ganze Unterbringungszeit den Gesamtbetrag von 10.000 Mark für Transport, Verpflegung, pp. Kosten beim Wohlfahrtsamt Kamen einzubringen. Alles andere ist kostenfrei. An Kleidung ist soviel mitzunehmen, daß gewechselt werden kann. (Zwei Garituren). Kinder mit Tuberkulose oder Tuberkuloseverdacht, offener Strophulose, Krätze, Netznäse, oder mit Ungeziefer befallen, sind von der Unterbringung ausgeschlossen. Für Kranke wird Unterbringung in Bädern beschafft. Da für ausreichende Verpflegung, Beschaffung eines Extrazuges (Sammeltransport des Kindes) gesorgt werden wird, besteht für die Kinder keine Gefahr. Die Eltern können also ihre erholungsbedürftigen Kinder in der Unterbringung der Greifenberg anvertrauen. Die Fahrt wird etwa 9 Stunden dauern. Die ersten fünf Tage werden in Greifenberg, den Eltern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und zu helfen, damit es dem Wohlfahrtsamt möglich wird, bis zum 21. d. M. den Transport fertig zu stellen. Nach dem 21. d. M. werden die Kinder in die Unterbringung der Greifenberg entzogen und andere Orte damit bedacht. Dies wäre im Interesse unserer erholungsbedürftigen Kinder sehr schade, da uns nie wieder so gute Pflege-

gelegenhkeiten zur Verfügung gestellt werden können. Das Wohlfahrtsamt gibt jeden Vormittag in der Zeit von 7-10 Uhr gern Auskunft. Für Unbemittelte, denen Zahlung der Summe von 10.000 Mark nicht möglich ist, werden öffentliche Mittel bereitgestellt, jedoch auf den öffentlichen Verträgen geboten ist, sich an der Kur zu beteiligen. Das Wohlfahrtsamt gibt auch hierüber gern Auskunft. Wegen Unterbringung katholischer Kinder sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen.

(Belegung für weibliche Jugendpflege in Kamen.) Die Anmeldungen für den am 25. und 26. ds. Mts. in der Aula des Realprogymnasiums in Kamen, Hammerstraße, stattfindenden Belegungs für Förderung der weiblichen Jugendpflege sind bisher spärlich eingegangen. Die Stadtverwaltung bemüht sich, derartige Kurse, die vom Kreiswohlfahrtsamt Kamen veranstaltet werden, nach Kamen zu bekommen. Da den in Kamen wohnhaften interessierten Kreisen durch die Teilnahme am Kursus keine Kosten entstehen, ist Beteiligung dringend erwünscht. Anmeldungen nimmt bis zum 18. ds. Mts. das Stadtwohlfahrtsamt entgegen.

(Der Mitt auf Bergkamen.) Mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln versuchen die Franzosen uns einzufriedeln, daß sie die eigentlichen Herren des Ruhrgebietes sind. Kriegsmäßige Aufbauten, Zeltstädte, Baracken, Maschinenwerkstätten, Drahtverhaue und Bajonette zwingen uns, die Zollgrenze zu respektieren und die Trennung vom unbesetzten Gebiet anzuerkennen. Man sollte eigentlich meinen, daß die von den Franzosen selbst geschaffene Grenze auch von ihnen respektiert würde; daß dem aber nicht so ist, beweist folgender Vorfall: Am 12. d. M. durchdringt eine Abteilung des französischen Dragoner-Regiments Nr. 6 das Stadtgebiet. Die von ihnen selbst errichtete Sperrelinie außer acht lassend, wurde die Straße überquert und der Mitt im unbesetzten Gebiet in der Richtung Werne fortgesetzt. Eine Patrouille wurde auf Bergkamen geschickt. Sollte schon die Generalstabskarte den Franzosen nicht genügend Aufklärung über den jeweiligen Aufenthaltsort gegeben haben, so dürfte die ihrerseits errichtete Sperrelinie wenigstens dazu beigetragen haben, ihnen ins Gedächtnis zu rufen, daß sie jetzt unbesetztes Gebiet betreten und somit erneut das Völkerrecht verletzt haben. Ueber Werne ritt die Abteilung in die Kappenberger Wälder, woselbst gerade drei Männer einen Morgen- und Nachmittagsgang unternahmen. An Hand eines Wälderscheitens, so berichtet die „Ruhr-Zeitung“, durchdrangen sie den Wald. Das scharfe Auge des Patrouillenführers entdeckte gar bald das Wälderscheit und hielt es ansehnend für eine Generalstabskarte, die Herren trotz ihrer bürgerlichen Kleidung für Generalstabskarte; denn im schneidigen Anzuge wurden sie attackiert und umzingelt. Als Trophäe wurde das Wälderscheit eingebracht und dem die Abteilung kommandierenden Kapitän übergeben. Der energische Protest der Herren unter fortgesetztem Hinweis, daß Kappenberg nicht zum besetzten, sondern unbesetzten Gebiet gehöre, konnte die Franzosen nicht von der Rechtswidrigkeit ihrer Handlungsweise überzeugen. Die Offiziere weigerten sich, ihren, sowie den Namen ihres Führers anzugeben. Siegesbewußt zog die Abteilung von dannen.

Im Kreis Greifenberg Essen ist wegen der unsicheren Verhältnisse im Grenzgebiet eine allgemeine Güterperre mit Ausnahme von Lebensmitteln und Vieh angeordnet.

(Aufgehobene Güterperre.) Der Regierungspräsident in Arnsberg hat am 6. April die Viehsteuergesetzlichen Anordnungen zum Schutze gegen die Tollwut im Stadt- und Landkreise Hamm und im Kreise Soest aufgehoben. Den Höhepunkt der Gefährdung erreichten Dörfer, die in der Samstag Nacht dem im Bughardtschen Hinterhofe an der Bahnhofstraße wohnenden alten Ehepaar Kerling ein 30pfündiges Schwein aus dem Stalle holten und lebend fortgeschickten. Wenn die Dörfer bedenken, wie schwer es den alten 70jährigen Leuten wurde, sich ein Schwein zu kaufen und zu erhalten, dann, sollte man meinen, würden sie keine Freude an dem gestohlenen Vieh haben und das Tier zurückbringen, vorausgesetzt, daß ihnen nicht jedes Gefühl bereits abhanden gekommen ist.

Einem Fahrradmanier erging es Freitag nachmittag recht schlecht. Ein Bergkaminer Lehrer hatte sein Rad am Rheinbergischen Geschäft an der Weststraße niedergelegt, um dort einzukaufen. Diese Gelegenheit benutzte ein aus Dortmund zugereister Ausarbeiter, um das Rad zu stehlen. Er wurde bemerkt und sofort gefolgt. Die Verfolgung. In der Schulstraße kam er in die Enge, wurde gefaßt und ganz gewaltig verhandelt, jedoch er sich freuen konnte, daß ihm ein Schutzmann unter seine schützenden Arme nahm. Der Dieb wurde dem Amtsgericht zugeführt. Er gibt an, er habe sich in Kamen Arbeit suchen wollen. Heute die schreckliche „Arbeit“ suchen, können wir in Kamen gut entbehren.

Das alte Lied. Bei einer Familie S. an der oberen Rüsterstraße wohnt ein Verwandter, der sehr sparsam, die erworbenen Gelder nicht auf die „hohe Kante“ sondern in den Koffer legt und die ein für allemal verlegt. Von dieser eigenen Sparsamkeit mußten aber einige andere Besessenen wissen, denn Sonntag nacht legten Dörfer eine schiere Wache an, kletterten durch das Fenster in die Stube, erbrachen den Koffer und verschwand mit dem Gelde. Daß der Bestohlene das Geld nicht in die Sparsamkeit legte, mußte er nun schwer büßen.

Auf der Fährfabrik wurden den Arbeiterinnen ständig Arbeitskleider gestohlen. Die Feststellungen führen jetzt zur Ermittlung der schuldigen Täterinnen.

Oberaden, 17. April. Mutterberatung findet heute nachmittag 2-4 Uhr in der Schule Burg statt. Jüderausgabe.

Glabbach, 14. April. Die Bede Matthias Stinnes, auf der vor einigen Tagen Schacht III und IV besetzt wurden, ist nunmehr von den Franzosen vollständig von der Außenwelt abgeschlossen. Das Betreten ist jedermann verboten. Die Verjagung der Stadt Glabbach mit Gas von der Bede ist unterbrochen. Der belgische Ortskommandant von Glabbach hat sich beschwerend über die französische Besatzungsbehörde gewandt. Die Unsicherheit in Glabbach, die durch das Fehlen der Polizei schon sehr groß war, hat weiter zugenommen. Zahlreiche Einbrüche und Überfälle wurden in den letzten drei Nächten verübt. Die Quaderpeijung, die 1500 Kindern zugute kommt, mußte wegen Fehlens von Gas eingestellt werden. In den Krankenhäusern können Operationen nicht ausgeführt werden. Eine Abordnung der Stadt begab sich zu General Degoutte, um gegen die Besetzung der Bede und der Unterbrechung der Gasversorgung zu protestieren.

Essen, 16. April. (Das 14. F.) Der große Anteilnahme der Krupp'schen Angehörigen, des Krupp'schen Direktors, der Vertreter der Stadtverwaltung und mehrerer Stadtverordneten sowie aus der weiteren Bürgerschaft Essens wurde Sonnabend nachmittag das 14. Opfer des Karlsruh'schen zur letzten Ruhe getragen. Ein aus Krupp'schen Werksangehörigen gebildeter Chor und der St. Josephskirchenchor umrahmten die Beerdigungsfahrt mit Gesängen. Eine große Anzahl Kränze und Beileidsschreiben gaben dem Trauerzuge, an dessen Spitze eine Musikkapelle marschierte, einen besonders würdevollen Ausdruck. Ueber das Bestehen der übrigen Verletzten erfahren wir von ausländischer Stelle, daß Lebensgefahr nicht mehr vorliegt.

Essen, 16. April. (Die wertvolle Beute.) Ein Versuch, die in einer Bekanntmachung der Reichsbankdirektion vom 13. April gezeichneten, in Wilhelm-Münze von französischen Besatzungstruppen beschlagnahmten Reichsbanknoten als gültige Banknoten in Verkehr zu setzen, wurde, wie wir erfahren, gestern von belgischer Seite in Köln gemacht. Die Bank Belge hat dafür 400.000 Mark in solchen falschen Scheinen der Reichsbankhauptstelle mit dem Ersuchen um Gültigkeit vorgelegt. Selbstverständlich wurde die Gültigkeit abgelehnt und die vorgelegten Stücke wurden auf dem Wege der Durchschneidung unbrauchbar gemacht.

Verschiedene Meldungen.

Die Franzosen gehen gegen die Eisenbahner immer rücksichtsloser vor. Die Ausweisungen erfolgen jetzt schon in der Eisenbahn. Ein Zug mit 80 Eisenbahnbeamten und Arbeitern aus der Richtung Griesbach hielt Sonntag mittag zwischen Weiden und Darmstadt auf freiem Felde. Die Eisenbahner mußten vom Bahnkörper aus nach Darmstadt gehen. Ein zweiter Zug mit ausgesetzten Eisenbahnern hielt bei Bensheim. Die Eisenbahner mußten innerhalb 4 Tagen folgen. Die Ausweisungen erfolgen, weil die Eisenbahner auf erneutes Befragen erklärten, für die Franzosen nicht arbeiten zu wollen.

Wie aus Essen gemeldet wird, wurde nun auch das Urteil des Kriegesgerichts in Weiden gegen den Vertreter des Oberbürgermeisters von Essen, Bürgermeister Schäfer, das auf drei Jahre Gefängnis und fünf Millionen Mark Geldstrafe lautete, von dem Gericht in Mainz als Revisioninstanz aufgehoben. Der Prozeß wurde an das Kriegesgericht in Düsseldorf zur nochmaligen Verhandlung verwiesen.

Reichsfinanzminister Dr. Sermes ist an der Grippe erkrankt und wird voraussichtlich mehrere Tage das Bett hüten müssen. Nach Rigaer Nachrichten sollen in Moskau religiöse Kämpfe ausgebrochen sein, die auch schon zu Zusammenstößen geführt haben. Einem Sonderelgramm aus Rhodus zufolge haben türkische irreguläre Truppen einen Handstreich auf die Insel Rhodus, auf die die Türken auf der Konferenz Konstantinopel erhoben hatten, unternommen.

Zur Erinnerung an die Einsetzung der Nationalversammlung vom 18. April 1848 am 18. Mai sollen in Frankfurt am Main, in der Paulskirche, und auf dem Mainberg veranstaltet werden. Man erwartet das Erscheinen des Reichspräsidenten und verschiedener anderer Minister.


Gestern nachmittag 5 Uhr entschlief sanft unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwester und Großmutter
Frau Ww. August Edelmann
Henriette geb. Darenberg
im hohen Alter von fast 80 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Kamen, Düsseldorf, Dortmund, Heeren und Essen, den 16. April 1923.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. April, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Schulstraße aus statt.

Oberaden.
Heute, Dienstag nachmittag 2-4 Uhr, in der Schule „Burg“
Mutterberatung.
Zuerausgabe.
Für Vormittagsstunden
ehrl. **Pubfran**
gesucht. 1188
Sander & Co.,
Bahnhofstraße Nr. 7.

Henko
die Wäsche ein!
Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda für Wäsche und Hausputz.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF.

Morgenmädchen
gesucht. 1192
Zu erfragen in der Gesch. d. Zeitung.
Druckarbeiten
für Industrie, Handel, Gewerbe und Private
als:
Adresskarten, Etiketten, Prospekte, Zirkulare, Kuverts, Mitteilungen, Rechnungen, Briefbogen, Preislisten, Wein und Speisekarten, Einladungs Karten, Familien-Anzeigen, Trauerbriefe usw.
Kamener Zeitung
Holzverkauf Bergkamen.
Samstag, den 21. ds. Mts., morgen 10 Uhr, werde ich für Herrn Richard Gerber in Lina, an der Kreuzung der Bechenbahn, nahe bei der Wirtschaft Schilman eine Partie Eichen auf dem Stamme, zu Gruben-, Gefäß- und Brennholz, nummerweise meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
Heil. Brüggenmann.

Kräftiger Laufjunge
gesucht. 1187
Sander & Co.,
Bahnhofstraße Nr. 7.
Zeitungs-bote
für Methler, Niederaden sofort gesucht.
Kamener Zeitung.

Ordentlicher Junge
für leichte Hausarbeit für sofort oder 1. Mai gesucht
Haus Heeren bei Kamen.
Ordentl., faub., kräftiges Zweit-mädchen
für herrschaftl. Haushalt nach Dortmund gesucht. Lohn 15.000 Mark.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 1188

Mädchen
für leichte Arbeiten in Stundenlohn gesucht. 1191
Wo, zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Kam. Ztg.
Mädchen
fleißig, propres 1178
für Landwirtschaft sof. gesucht.
Wilh. Funke, Methler.
Jünger Mann sucht
Schlafstelle
mit oder ohne Kost.
Näheres in der Geschäftsstelle der Kamener Zeitung. 1179

Wer vorteilhaft kaufen will,
lese täglich die Anzeigen in d. Kamener Zeitung
Gündin zugefahren
Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen 1188
Bergkamen, Hindenburgstr. 134.
10000 Mk. Belohnung
zahle ich demjenigen, der mir den Täter so angibt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, der mir vom 24.-25. Januar das Fleisch gestohlen und vom 1.-2. April und vom 11.-12. die Fenster-scheiben eingeworfen hat.
Karl Kraus, Dörberne 76.

Zur Kirmes
Veranstaltungen aller Art
finden durch eine Anzeige in der Kamener Zeitung die beste Empfehlung und stärkste Wirkung!
Aus gekämmtes **Damen-Haar**
kauft K. W. Kleinmann, Damen-Salon, Kamen, Bahnhofstr.

Für die Frauen

Wöchentliche
Gratis Beilage
„Der Frau.“



bedachten, daß kleine Kinder mit dem Kopf nach oben schlafen können, wenn sie in den ersten Tagen nach der Geburt. Es kommt oft vor, daß das Kind so schlief, daß es nicht schlafen konnte, weil es so schwer war, es umzuwenden. Es ist sehr leicht, das Kind umzuwenden, wenn man es richtig macht. Es ist sehr leicht, das Kind umzuwenden, wenn man es richtig macht.

Nur nicht weinen.

Nur nicht weinen, weil die Sonne fast immer der Kinder Strahl um Strahlen trant. Nur nicht weinen, weil die Sonne fast immer der Kinder Strahl um Strahlen trant.

Sodanna Kaufmann.

zu den ansehnlichen Gebäuden, die in der Stadt zu sehen sind, gehören die Häuser der Kaufmannsfamilie. Sie sind sehr schön und groß. Sie sind sehr schön und groß.

Schöndorfersee beim Rine.

Es ist ein herrlicher Ort, den man besuchen sollte. Der See ist sehr schön und groß. Es ist ein herrlicher Ort, den man besuchen sollte.

Eine deutsche Mutter.

Die Mutter ist der Mittelpunkt der Familie. Sie ist sehr wichtig und liebt ihre Kinder sehr. Die Mutter ist der Mittelpunkt der Familie.

Schöndorfersee beim Rine.

Es ist ein herrlicher Ort, den man besuchen sollte. Der See ist sehr schön und groß. Es ist ein herrlicher Ort, den man besuchen sollte.

Nur nicht weinen.

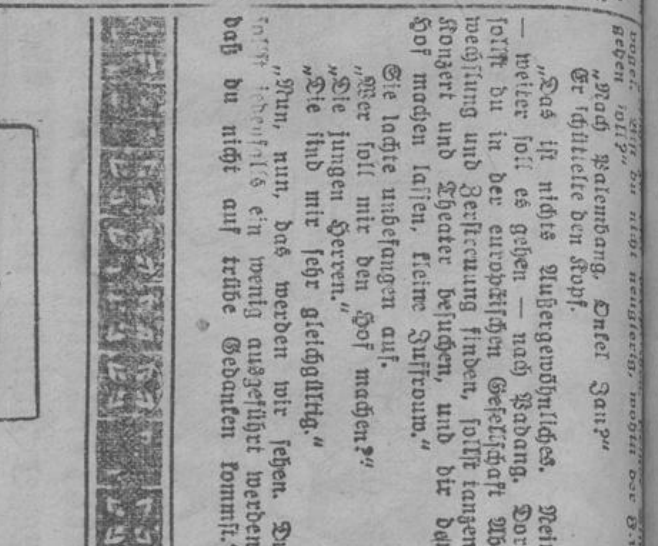
Nur nicht weinen, weil die Sonne fast immer der Kinder Strahl um Strahlen trant. Nur nicht weinen, weil die Sonne fast immer der Kinder Strahl um Strahlen trant.

Sodanna Kaufmann.

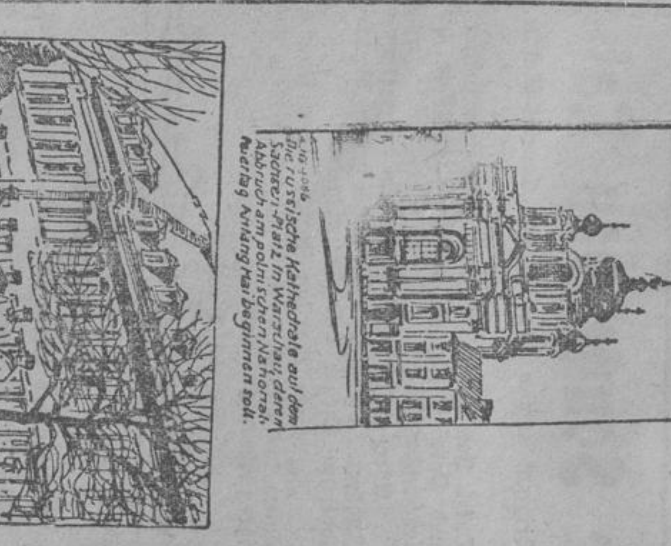
zu den ansehnlichen Gebäuden, die in der Stadt zu sehen sind, gehören die Häuser der Kaufmannsfamilie. Sie sind sehr schön und groß. Sie sind sehr schön und groß.

Schöndorfersee beim Rine.

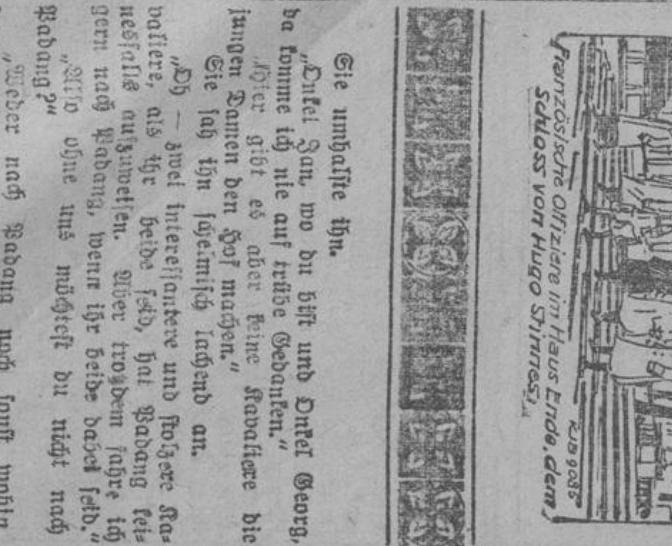
Es ist ein herrlicher Ort, den man besuchen sollte. Der See ist sehr schön und groß. Es ist ein herrlicher Ort, den man besuchen sollte.



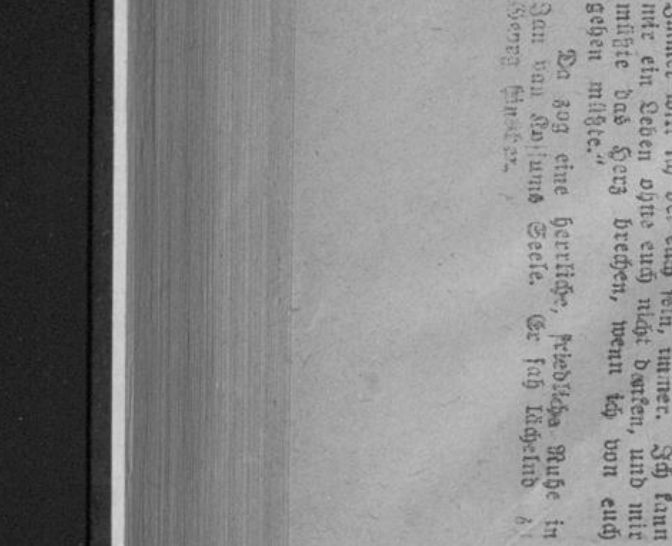
Das ist ein sehr schönes Gebäude. Es ist sehr schön und groß. Es ist ein sehr schönes Gebäude.



Das ist ein sehr schönes Gebäude. Es ist sehr schön und groß. Es ist ein sehr schönes Gebäude.



Das ist ein sehr schönes Gebäude. Es ist sehr schön und groß. Es ist ein sehr schönes Gebäude.



Das ist ein sehr schönes Gebäude. Es ist sehr schön und groß. Es ist ein sehr schönes Gebäude.